

**Einweihung des Wacholderhains in Merzen-Plaggenschale  
am 24.05.2006**

Sehr geehrter Herr Samtgemeindebürgermeister **Brinkmann**,  
sehr geehrter Herr Vorsitzender der Gastrogilde **Gerbus**,  
sehr geehrter Herr **Gövert**, heute gleich in mehreren Funktionen dabei,  
mein sehr verehrten Damen und Herren!

Als **Herr Gövert** mich im Februar bat, die Festansprache zur Eröffnung des Wacholderhains zu halten, habe ich zunächst gezögert. Zwar kommt es gelegentlich vor, dass der Landrat Schulbauten oder karitative Einrichtungen einweiht, auch Rathäuser und Sparkassen waren schon dabei, aber ein „Wacholderhain“ ist noch nicht vorgekommen.

Beeindruckt hat mich zunächst die **private Initiative** zu diesem Projekt durch den **Heimatverein Merzen** und die große Zahl der Unterstützer. Darüber hinaus gibt es auch naturschutzfachliche und touristische Aspekte, die das Projekt in einem außergewöhnlich positiven Licht erscheinen lassen:

Um eine **ursprüngliche Heidelandschaft** kennen zu lernen, muss man ab sofort nicht mehr in die Lüneburger Heide fahren. Dieses Kleinod gibt es jetzt auch wieder im nördlichen *Osnabrücker Land*.

Noch im 19. Jahrhundert prägte eine ausgedehnte Heidelandschaft das Bild der Ankumer Höhen. Der **gemeine Wacholder** war in dieser Zeit neben der **Besenheide** in der offenen und wenig strukturierten Landschaft weit verbreitet.

Die **Aufforstung** der Höhenzüge nach der Markenteilung führte dazu, dass die ehemals großflächigen Heidestandorte nur in Fragmenten erhalten blieben. Eines der letzten Relikte dieser ursprünglichen Landschaft bildet das **Hügelgräberfeld in Plaggenschale**, zum einen, weil es als Kulturdenkmal erhalten blieb, zum anderen, weil es im **Eigentum des Landkreises Osnabrück** steht.

Mit der Anlage eines Wacholderhains auf dem **ca. 3 ha** großen Areal möchte der Heimatverein Merzen diese im Naturpark TERRA.vita gelegene Fläche zu einem **Ausflugziel** für Erholungssuchende entwickeln, das seine Bedeutung als Kulturdenkmal und als Naturdenkmal uneingeschränkt behält. Aus archäologischer Sicht bestehen gegen das Vorhaben keine Einwände, da die Hügelgräber von den Maßnahmen nicht berührt werden.

Die fachliche Grundlage für das Projekt bildet eine **Diplomarbeit von Frau Luise Kisters**, Diplomandin der Fachhochschule Osnabrück, die ich an dieser Stelle besonders begrüße.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde der vorhandene Kiefernbestand reduziert und die Fläche dahingehend aufbereitet, so dass sie optimale Wuchsbedingungen für Wacholder und Heide bietet. In einer Gemeinschaftsaktion wurden bereits **200 Wacholderbüsche** gepflanzt.

Auch der **Informationspfad** ist bereits angelegt. Auf sechs Tafeln finden Schulklassen, Bürger und Gäste Informationen über die historische Geschichte der Region, das Hügelgräberfeld sowie über die Heide und den Wacholder als hier ursprünglich vorhandene Vegetation.

Da es sich bei dem Wacholderhain somit zweifellos um ein **innovatives Projekt** handelt, hat der Landkreis Osnabrück gern seine Fläche zur Verfügung gestellt, denn Innovationen zu fördern liegt im selbstverständlichen Interesse des Landkreises Osnabrück.

Erfreulicherweise handelt es sich um ein **Gemeinschaftsprojekt**, an dem viele erfolgreich mitgewirkt haben. Unterstützung hat der Heimatverein Merzen erfahren von

- der Samtgemeinde Neuenkirchen,
- der Landesbehörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften,
- der Landeslotterie BINGO,
- der Kreissparkasse Bersenbrück,
- der Volksbank Osnabrück,
- der Oldenburgischen Landesbank,
- der Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen,
- der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück und
- der Gastrogilde Neuenkirchen.

Gemeinsam mit der Samtgemeinde Neuenkirchen wird der Heimatverein die Pflege der Fläche übernehmen. Mitglieder des Vereins haben sich bereit erklärt, bei Bedarf Gäste zu führen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
während von interessierter Seite immer wieder versucht wird, einen **Gegensatz** zwischen der **Nutzung der Natur und deren Schutz** zu propagieren, kommt hier zum Ausdruck, dass es einen derartigen Gegensatz nicht geben muss.

Manchmal ist das **Gegenteil** der Fall: Gerade wer nachhaltig Nutzen aus der Natur zieht, wird ein besonderes Interesse daran haben, diese zu erhalten und zu schützen. Dieser Nutzen kann dabei forstwirtschaftlicher, landwirtschaftlicher oder jagdlicher Art sein oder der Genuss der Landschaft bei sportlichen Aktivitäten oder beim Wandern.

Unter religiösem Blickwinkel sprechen wir von der Bewahrung der Schöpfung - nichts anderes ist Naturschutz.

Probleme müssen **miteinander** und nicht **gegeneinander** gelöst werden. Der Schutz der Natur und die Nutzung der Natur gehören zusammen, weil nur so eine Erhaltung unserer schönen und abwechslungsreichen Landschaft dauerhaft zu gewährleisten ist.

Nicht weniger wichtig – gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen – ist ein anderer Aspekt, den ich hier anführen möchte. Der Staat, vom Bund bis zu den Kommunen, ist nicht mehr in der Lage, alles zu finanzieren, was richtig und wünschenswert ist. Wir brauchen **private Initiativen** im ideellen wie im materiellen Bereich, sei es durch engagierte Bürger, durch Vereine, durch Stiftungen oder auch durch Firmen.

Wo, wenn nicht aus dem Bereich der verantwortungsbewussten Nutzer unserer schönen Natur, ließe sich dieses Engagement in ausreichendem Umfang finden?

Meine Damen und Herren,  
unser **Naturpark TERRA.vita** gewinnt touristisch immer mehr an Bedeutung. Gemeinsam mit dem **Museum & Park Kalkriese** entwickelt sich der Naturpark zu einem Tourismusmagneten ersten Ranges.

Bereits im Jahr 2001 wurde der Naturpark als erstes deutsches Großschutzgebiet in das europäische Netzwerk der Geoparke „**European Geopark**“ aufgenommen. Er ist damit neben der Vulkaneifel der zweite Geopark in Deutschland.

Der Titel „European Geopark“ etabliert sich derzeit als Qualitätsmerkmal von Regionen, deren naturräumliche Ausstattung und Organisationsstruktur den Aufbau eines ökonomisch wirksamen Geotourismus ermöglicht.

Wir setzen damit ein Zeichen für das intern so wichtige **Binnenmarketing** und natürlich auch für unser **Außenmarketing**, d.h. einen verbesserten Marktauftritt unseres Parks. Wir sehen Chancen für eine touristische Weiterentwicklung des gesamten Naturparks.

Für die Wanderer unter den Besuchern bietet sich dabei die Chance, den Besuch mit einem Urlaub zu verbinden und sich von der schönen Naturlandschaft des *Osnabrücker Landes* faszinieren zu lassen.

Schließen möchte ich mit einem **Zitat** des Dichters **Joseph Karl Benedikt Freiherr von Eichendorff**, der als der Wegbereiter des modernen Naturwanderns gilt:  
„Natur ist das große Bilderbuch, das der liebe Gott uns draußen aufgeschlagen hat“.

Meine Damen und Herren,  
ich wünsche dem **Heimatverein Merzen** weiterhin viel Freude mit seinem Projekt, der **Gastrogilde** eine Zunahme der Gästezahlen und allen **Besuchern** dieses Wacholderhains einen nachhaltigen Eindruck von unserem schönen *Osnabrücker Land*.